

bis zur unchristlichen Lieb- und Verständnislosigkeit abgeurteilt wird, m. E. doch zu schroff und ohne jeden Lichtblick, so sehr wir mit dem Verf. die Warnung beherzigen wollen, daß allzu leicht „die Liebespflicht der Missionierung zu einer Tyrannei wird, die das Recht zu haben glaubt, den Andersdenkenden im Namen Gottes zu verdammen“ (II 203). Schmidlin.

Paust, A. cand. rev. min. und **Römer, A., Lic. Dr., Allgemeine Religionsgeschichte und Theologie.** Sonder-Abdruck aus *Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes*, Jahrgang 4, Leipzig (Deutsche Bucherei) 1927, gr. 8°, Sp. 63—188.

Der erste Teil dieser außer den selbständig erschienenen Publikationen auch Aufsätze anführenden Literaturübersicht (Sp. 63—86) ist der allgemeinen Religionsgeschichte gewidmet. Unter den Stichworten: A. Geschichte der Religion und Mythologie im allgemeinen; I. Geschichte und Methode der religionswissenschaftlichen Forschung; II. Ursprung und Wesen der Religion. Mythologie; III. Gesamtdarstellung und Sammelwerke; IV. Einzeldarstellung zur vergl. Religionsforschung; B. Geschichte einzelner Religionen. I. Prähistorische und primitive Religionen; II. Die Religion in China und Japan; III. Ägyptische Religion; IV. Die semitischen Religionen; V. Die indogermanischen Religionen ist das einschlägige Material zusammengetragen.

Der zweite Teil registriert die Literatur der Theologie in allen ihren Sonderdisziplinen. Die literarische Übersicht über die protestantische Mission findet sich Sp. 177—180, über die katholische Sp. 186—188. Eine mühevollte Arbeit, die jedem Wissenschaftler sehr erwünschte Dienste leistet und unentbehrlich ist. Stichproben nach verschiedenen Seiten hin überzeugen mich allerdings, daß das Verzeichnis katholischer Literatur doch allerlei Lücken aufweist. Ob ein bestimmtes, durch die Überschriften nicht kenntlich gemachtes Auswahlprinzip dies verursachte, ist mir nicht deutlich geworden. Es scheint ein einfaches Übersehen vorzuliegen, dem in Zukunft gewiß Abhilfe geschaffen werden kann. J. P. Steffes.

Constantinus, P., Minderbroeder Kapucijn, Misziegedachte bij de Volkeren. N. V. Lecturis, Eindhoven 1927, VII und 157 S., 8°.

Eine Religionsvergleichung unter dem Gesichtspunkte der Missionskraft der einzelnen Religionen zu schreiben, ist ein durchaus nützliches Unternehmen, dessen Erträge nicht nur der Apologetik, sondern vor allem auch der Missionswissenschaft wie der praktischen Mission selbst und nicht zuletzt der allgemeinen Religionswissenschaft zugute kommen. Denn gerade, was letztere betrifft, so führt eine Untersuchung der Missionskräfte einer Religion in ihren tiefsten Kern hinein, in die Art des Gotterlebnisses und des Gottbegriffes und deren ethische Ausgestaltung und gibt so wertvolle Unterlagen zur Religionsvergleichung und zu missiologischen Gesichtspunkten und Entscheidungen. Die Frage läßt sich unter doppelter Zielsetzung verfolgen: entweder untersucht man die Kräfte, Motive, Umstände, denen die Ausbreitung der Religionen, die irgendwie sich propagandistisch ausgewirkt haben, zu danken ist (= Tatsachenfrage); oder man hält sich an die grundsätzliche Seite und fragt nach der Eignung der einzelnen Religionen, Weltreligion zu werden. Diesen Weg prinzipieller Untersuchung beschreitet obengenanntes Buch, das sich an weitere Kreise wendet. Es verzichtet deshalb auf den sonst erforderlichen wissenschaftlichen Apparat und gibt nur gelegentliche Literaturhinweise im Texte selbst. Der Grundsatz, von dem der Verfasser ausgeht, besagt, daß eine Religion nur dann berufen ist Weltreligion zu werden, wenn sie drei Bedingungen erfüllt: sie muß universal genug sein, um alle Völker, Charaktere, Kulturen, Zeiten usw. zu umspannen; sie muß individualpsychologisch allen Wesensbedürfnissen des Menschen genügen, und endlich muß sie von der Vorsetzung zur alleinigen Weltreligion bestimmt sein. An diesen Maßstäben, die in innerer Wechselwirkung stehen, werden nun die verschiedenen Religionen und Konfessionen gemessen. Dabei wird versucht, das breite Gebiet der Religionsgeschichte in drei Kapiteln zu umgreifen. Unter der Überschrift „Semiten“

werden die Israeliten, Babylonier und Assyrier und Mohammedaner zusammengefaßt. Das Kapitel „Indo-Europäer“ beschreibt die Religion der Brahmanen, Buddhisten und Mithrasverehrer; das Kapitel „Christentum“ begreift unter sich griechisch-russische Kirche, Protestantismus und Anglikanismus. Überall wird der Nachweis versucht, daß diese Formen der Religion den Ansprüchen und Forderungen einer wahren Weltreligion nicht genügen. Diese Bedingungen findet der Verfasser allein erfüllt im Katholizismus, dem der letzte Abschnitt gewidmet ist. — Nicht ganz zu recht fertigen dürfte es sein, daß aus dem religiös so stark bewegten hellenistischen Synkretismus, in dessen Schoße verschiedene, bald mehr philosophisch, bald mehr kultisch orientierte Religionen um die Weltherrschaft rangen, nur der Mithraskult besonders berücksichtigt wird. Auch den Ausdehnungsbestrebungen der griechischen, römischen und ägyptischen Religion hätte Beachtung geschenkt werden müssen. Freilich ist wohl das Hauptgewicht des Buches in Anbetracht seines Leserkreises auf die heute noch lebenden und konkurrenzfähigen Religionen zu legen. Im Hinblick auf das Ziel des Verfassers kann man im übrigen mit seiner Darstellung durchaus einverstanden sein; sie bietet eine gute, lehrreiche Orientierung.

J. P. Steffes.

Hauer, J. N., Der Vṛātya- Untersuchungen über die nichtbrahmanische Religion Altindiens. Erster Band. Die Vṛātya als nichtbrahmanische Kultgenossenschaften arischer Herkunft. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart 1927.

In dem vorliegenden ersten Bande, dem in Bälde der zweite folgen soll, sind zum erstenmal die in der bisher publizierten Sanskritliteratur verstreuten Nachrichten über die Vṛātya gesammelt und philosophisch-kritisch verarbeitet. Die Arbeit ist höchst verdienstvoll und von größter Bedeutung, handelt es sich doch bei ihr um nichts Geringeres als eine Herausstellung derjenigen archaischen Elemente auch der ältesten überlieferten vedischen Literatur, denen gegenüber die Religion des Veda schon einen „fortgeschritteneren“ Standpunkt bezeichnet. Es ist, wie mir scheint, dem Verfasser der Nachweis gelungen, daß die Vṛātya, jene Vaganten, Zauberkünstler und Beschwörer (utsadhaka), die „Zigeuner“ der arischen Urzeit, als die Vertreter der außerbrahmanischen Religion Altindiens zu betrachten sind. Hierdurch gewinnt die älteste indische Überlieferung naturgemäß eine neue und folgerichtige Perspektive. Der Atharvaveda, der zudem im XV. Buch die im Grunde genommen einzige Sammlung von Vṛātya-Texten enthält, war schon von A. Weber als der „Veda der Vṛātya“ bezeichnet worden. Es ist das Verdienst des Hauer'schen Buches, diese Hypothese in gewissem Umfang erwiesen und zugleich auf das richtige Maß zurückgeführt zu haben. Vor allem hat es die für die Entwicklung der Problembehandlung verhängnisvolle Annahme Webers, man habe die Vṛātya als Stämme im ethnischen Sinne aufzufassen, dahin korrigiert, daß wir diese künftighin wesentlich als eine Art von nichtdisziplinierten Kultgenossenschaften zu betrachten haben.

Die Arbeit war ermöglicht durch eine glückliche Verbindung philologischer und religionswissenschaftlicher Methode, beruht zudem auf einer eingehenden Vertrautheit mit den heutigen indischen Verhältnissen, die der Verfasser in einem fünfjährigen Aufenthalt an Ort und Stelle kennenzulernen Gelegenheit hatte, so daß in ihr alle jene Qualitäten zur Geltung kommen, welche für die Erforschung dieses schwer zugänglichen Gebietes Voraussetzung sind.

M. Walliser.

Księga Pamiątkowa, Volume commémoratif du Congrès international des Missions avec collaboration universitaire **Poznan**, 28 Septembre au 2 Octobre 1927. Poznan (Ostrow Tumski 1) 1927/28. 436 pp.

Vorliegender Band enthält das gesamte Material des 4. internationalen akademischen Missionskongresses und ist als solcher einzig in seiner Art. S. 2—13 buchen Programm und Zuschriften der Staatssekretarie und der